

(c) 2014 Albrecht Frenz

This text is part of Dr. Hermann Gundert's transcribed letters, it is licensed under Creative Commons CC-BY 4.0. For details see LICENSE.TXT which should be in the package you downloaded.

You are free to:

Share — copy and redistribute the material in any medium or format

Adapt — remix, transform, and build upon the material for any purpose, even commercially.

Under the following terms:

Attribution — You must give appropriate credit, provide a link to the license, and indicate if changes were made. You may do so in any reasonable manner, but not in any way that suggests the licensor endorses you or your use.

No additional restrictions — You may not apply legal terms or technological measures that legally restrict others from doing anything the license permits.

--- ### --- ### ---

Calw 24 Juni 1876.

Liebe Brüder!

Heute reist mein Schwiegervater zum Fest nach Basel und nächsten Dienstag möchte ich mit Frau und baby eine 2monatliche Reise nach Esthland antreten. Wir sind natürlich von allerlei Vorbereitungen in Anspruch genommen und dazu ist meine Frau auch gerade krank geworden. Was ich aus solchem Gedränge heraus zu schreiben vermag wollt Ihr in Liebe aufnehmen. - In den Pfingsttagen war unser Haus sehr voll. Mein Vetter Hunnius, Cigarettenfabrikant aus Odessa jetzt in Stuttgart, war mit seiner Familie bei uns. Ich selbst mußte am Montag nach Eßlingen um mit Pfr Theurer und Bruder Bergfeld auf dem Missfest zu reden. Auf dem Rückweg traf ich mit Brdr Metzger zusammen der früher in Indien gedient hatte und freute mich seine Bekanntschaft zu machen. In Stuttg empfang mich die durch ein Extrablatt verbreitete Nachricht vom Tod des Exsultans u.s.w. wie denn überhaupt die türkische Angelegenheit das Tagesgespräch bildet. Man braucht weder prophetische noch apokalyptische Weisheit um zu sehen daß es hier dem Ende zugeht und je bald der Türke aus Europa hinauskommt, desto besser. Wenn die russische Kirche nicht so tief im Bilderdienst stecken würde so würde ich ihr das Erbe des Islam in Europa von Herzen gönnen. Daß es Russen und Slavonier überhaupt mit einem christlichen Oppositionsgefühl gegen die Muhamedaner viel ernster ist als Engländern Franzosen und Deutschen, das ist gewiß. Aber die rechten Leute für die Türkei sind sie freilich auch nicht. Was für eine Schmach für die Christenheit, daß sie erstlich den Islam nicht schon längst mit Geisteswaffen überwunden hat und 2tens daß sie jetzt durch Neid und Selbstsucht an einer reinen sachgemäßen Bereinigung der türkischen Frage verhindert wird! Daß auch die Mission ihre Schuld gegen die Muhamedaner besser abzahlen sollte das wird jetzt wenigstens offen gestanden und erfreulich ist es daß seit der im October in London gehaltenen Konferenz muhamedanischer Missionare die Ch. Miss. Soc. mit neuem Eifer sich diese allerschwerste Aufgabe angelegen sein läßt. -

Am Pfingstmontag war in Stammheim das Kinderfest wobei auch Schauffler aus Calicut sprach. Es geht ihm gut. - Am Dienstag fand in Calw die Wanderversammlung des württemb. landwirthschaftlichen Vereins statt. Ich hatte versprochen das Protocoll dabei zu führen, war aber froh als Stolz mir diese Mühe abnahm, um so mehr da ich gerade in Eile an einem Artikel über das neu erschienene Buch eines Pfr Buss über die Mission zu schreiben hatte. Dieß umfangreiche Werk über die principielle Berechtigung und über die praktische Durchführung der christlichen Mission ist in seinem ersten Theil eine warme schön geschriebene Apologie für die Universalität und Ausbreitungsfähigkeit der Religion Jesu Christi; im 2ten Theil aber eine scharfe Kritik der pietistischen Mission der Gegenwart vom Standpunkt einer freien Vermittlungstheologie aus. Das Ganze zeichnet sich durch wohlwollende Freimüthigkeit und warme Begeisterung aus. Nach den Uebertreibungen und Gemeinheiten eines Langhans ist es eine wahre Erquickung so ein Buch zu lesen und selbst die Kritik desselben kann man sich gern gefallen lassen. Leider trifft dasselbe nur weniger uns als vielmehr das biblische Christenthum mit seiner Engherzigkeit und Weltflucht. Immerhin aber ist des Verfassers Klage über mangelndes Verständniß für die heidnischen Religionen und National-eigenthümlichkeiten, Sprachunkenntniß, Trägheit, Taktlosigkeit, Unfehlbarkeitsdünkel mehrerer Missionare nicht unberechtigt. Wir die wir einer guten Sache dienen sind oft in Gefahr uns daran genügen zu lassen: "Die Sach' ist dein Herr Jesu Christ" und darüber gegen alle eigene Schwäche, Fehler und sogar Sünde, blind zu werden, während Manche die einer schlechten oder weniger guten

Sache dienen oft vielmehr Eifer, Tugend und Kraft für dieselbe aufwenden. What manner of persons ought you to be in all holy conversation and godliness 2 Petr 3,11 mußte ich dabei denken und Gott bitten: HErr laß uns nicht anderen predigen und am Ende selbst verwerflich werden. Daß man uns Engherzigkeit vorwirft schadet nichts, aber schöner wäre es wenn unsere Gegner über unsere Ganzherzigkeit alles andere zu vergessen Gelegenheit bekämen. Auch Langhans hat wieder ein Buch von Stapel gelassen "das Christenthum und seine Mission", gerade so unchristlich und feindselig wie seine frühere Schrift, aber gelehrter und etwas gründlicher. Auch sonst wird viel über Mission geschrieben. Trotzdem ist es aber nicht leicht, Mitarbeiter fürs Miss. Magazin zu finden. Dr. Warneck der gute Honorare zahlt hat es leichter. -

Gestern war Spillmann aus Calicut hier. Er sieht gut aus. Seine Frau sei von ihrem schweren Leiden ganz geheilt und bedarf nun mehr Erholung und Kräftigung: Es scheint, daß die englischen Ärzte ihr mehr geschadet als genützt haben. Noch nichtsnutziger müssen sie übrigens in Afrika sein. Die lieben Ramseyers an deren schwere Führung wir innigen Antheil nehmen, mußten neulich für einen ganz fruchtlosen ärztlichen Besuch außer den Reisekosten £ 10.- zahlen. - Neulich war Bergfeld hier auf dem Weg zu Dr. Irion in Liebenzell. Es ist nicht entschieden ob er schon dieses Spätjahr nach Indien zurückkehrt oder länger warten soll. In Nagold wo Frau Dr Zeller ihrem Ende glaubig entgegenseht, ist man recht froh an ihm und mit seiner Gesundheit steht es noch gar nicht glänzend. Stolz dagegen scheint entschieden im Herbst wieder hinauszugehen. Vorher will er noch in die Schweiz. -

Der alte **Rebmann** ist auch hier mit seiner Frau (früher Frau Finckh); sie sind in Liebenzell im Bad. Seine Spracharbeiten treiben ihn um und dazu ist er jetzt ganz blind. -

Letzten Sonntag 18ten waren wir in Altenstaig. Vormtts predigte mein Schwiegervater und Nachmtts fand das Missionsfest statt bei welcher der Pfarrer eine ganz nette anspruchslos zusammengestellte Liturgie vortrug. Das erstmal daß ich so etwas in Wttbg gehört habe. Auch Irion von Carlsruhe war dort erwartet konnte aber nicht kommen wegen seines todtkranken Sohnes Carl. Seither hören wir daß dieser selig entschlafen sei. Sein Bruder Collaborator in Altenstaig hat sich neulich verheirathet und war auch beim Missionsfest. Herr Pfr Göz in Altenstaig hat schon mehreremal den Wunsch ausgesprochen daß auch ein zurückgekehrter Missionar sich dort niederlassen möchte. Hat Keiner Lust dazu? Es ist recht nett dort.

Doch nun Gott befohlen. In herzl. Liebe Euer

J. H.

--- ### --- ### ---